

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Fran Kranemann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 26

Sonnabend, den 28. Februar 1931.

44. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die gegenwärtige Krise zeigt in mancher Beziehung den Inflationsjahren. Heute wie damals herrscht in Politik und Wirtschaft eine Unruhe und Unsicherheit, die kaum noch einer Steigerung fähig ist. Die Zahl der Arbeitslosen hat die Fünf-Millionen-Grenze betraffen, Städte und Landgemeinden sehen sich nicht mehr in der Lage, die drückenden Lasten für die Wohlhabenderen weiterhin aufzubringen. Die Verdoppelung der Bürgersteuer, zu der verschiedene Städte in ihrer Not gezwungen sind, trifft alle Bevölkerungsschichten, insbesondere den Mittelstand und die noch im Beruf stehende Arbeiterschaft überaus hart. Und die Industrie sieht sich von Tag zu Tag immer größer werdenden Schwierigkeiten gegenüber. Stillsetzungen und Massenentlassungen sind eine allfällige Erscheinung geworden. Auch in der Landwirtschaft sieht es verzweifelt ernst aus. Nur rasche durchgreifende Hilfe kann hier den Zusammenbruch vieler landwirtschaftlicher Betriebe aufhalten.

Diese gemeinsame, alle Schichten des Volkes erfassende Not ist nur zu lindern, wenn alle verantwortungsbewußten Faktoren des öffentlichen Lebens sich zu einheitlicher, erfolgversprechender Arbeit zusammenschließen. Dieser Wille zur Tat, das Verantwortungsgewissen muß da sein, dann werden sich auch Mittel und Wege finden lassen, um dem Elend weitaus mehr zu steuern. Kommunistiche Methoden allerdings führen nicht zum Ziel, im Gegenteil, sie treiben uns einem Chaos, einem Kampf aller gegen alle entgegen. Was sich in den letzten Tagen, insbesondere an dem „Weltarbeiterkongress“, dem alljährlich wiederkehrenden kommunistischen Kampftag, in zahlreichen Orten abgespielt hat, ist ein Verbrechen am Volk, ein Mißbrauch der Armut der Armen zu politischen Zwecken. In Berlin hat die Polizei festgestellt, daß die Kundgebungen im Norden der Stadt planmäßig von einer Zentrale geleitet worden sind. Die gleiche zielbewußte Mißarbeit zeigt sich auch in anderen Ländern, mit dem Unterschied, daß sich die kommunistischen Demonstrationen dort auf Presefunkengruppen beschränken, während es bei uns vielfach zu blutigen Zusammenstößen kam. Mit dem Sturm auf die Arbeitsnachweise und Steinbarbarden, die auf die Polizei läßt sich die Wirtschaftspolitik nachträglich nicht lösen, ebensowenig wie durch Aktionen der Arbeiter, die neuerdings auf der Tagesordnung zu stehen scheinen. Dagegen erscheint uns der Besuch der Gewerkschaftsführer beim Reichspräsidenten besser geeignet, um einen Ausweg aus der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit zu finden.

Die inneren Sorgen haben unsere Aufmerksamkeit von den außenpolitischen Vorgängen etwas abgelenkt, und doch verdienen die Flottenbeschreibungen, die der englische Außenminister Henderson gegenwärtig mit Paris und Rom führt, unsere stärkste Beachtung. Frankreich ist transportfähig, schon jetzt eine Einheitsfront der ehemaligen „Alliierten“ auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz zu schaffen. Selbst um den Preis, daß es seine Flottenrüstungen etwas einschränken müßte und dadurch das Machtverhältnis im Mittelmeer sich zu seinen Ungunsten verschieben würde. Die französische Regierung würde diese Nachteile gern in Kauf nehmen, wenn sie dafür andererseits der englischen Regierung Zugeständnisse auf dem Gebiet der Landarbeit (gegen Deutschland) abringen könnte. Die englische Arbeiterpresse behauptet allerdings, daß Henderson in Fragen der Friedensbewegung in der Erwartung als ihre Grundlage sich auf derartige Maßnahmen nicht einlassen wird, die seine allgemeine Abrüstungspolitik gefährden könnten. Wir haben allen Grund, diesen Versicherungen mit größtem Mißtrauen gegenüberzusetzen. Bisher hat man sich stets auf Kosten Deutschlands geeinigt, das müßte uns wundernehmen, wenn Briand und Henderson nicht aus diesem wieder auf dieses bewährte „Rezept“ zurückgreifen würden. Die deutsche Regierung hat allen Anlaß, die Aussprache in Paris und Rom mit größtem Interesse zu verfolgen. Beiläufig und alle anderen „Verträge“ der Nachkriegszeit müssen eine Warnung für uns sein.

Die Arbeiterführer bei Hindenburg.

Gegen weitere Lohnsenkungen.

Berlin, 27. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Führer der freien Arbeiter- und Angestelltenverbände, der christlichen nationalen Gewerkschaften und des freisinnlichen nationalen Gewerkschaftsrings. Für die Gewerkschaften trat der Vor-

sitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, dem Reichspräsidenten eine Erklärung vor, in der die Aufmerksamkeit zunächst auf die überaus gedrückte Lage der deutschen Arbeitnehmer gerichtet wird. Es sei notwendig, daß innerhalb der für Deutschland gegebenen Möglichkeiten mit äußerster Energie an der Beseitigung aller Störungen der Wirtschaft gearbeitet werde.

Der Abbau der Preise vollziehe sich langsamer als die Senkung der Löhne und Gehälter.

Unausgeschöpfte Möglichkeiten zur Konjunkturbhebung seien noch vorhanden. Die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand würden geklärt durch Einrichtungen zwischen den beteiligten Verwaltungen. Die Erhöhung des Inlandsverbrauchs als eines der bedeutendsten Mittel zur Steigerung des Beschäftigungsgrades bedinge eine lauffähige Landwirtschaft, deren Ertrag aber innerhalb der Grenze zu bleiben habe, die von der Nahrung auf unsere industrielle Ausfuhr und auf die Lebenshaltung der breiten Massen gezogen werden müsse.

Die gegenwärtig vorliegenden agrarpolitischen Pläne gingen über diese Grenzen teilweise hinaus und müssen abgelehnt werden. Um einen größeren Teil der freiwillig Arbeitslosen wieder in geregelte Tätigkeiten zu bringen, sei eine Arbeitszeiterweiterung möglichst auf 40 Stunden wöchentlich erwünscht. Als unbedingt notwendig wird die Erhaltung eines rechtlichen Mindestanspruches auf ein Existenzminimum für die arbeitslosen Volksgenossen angesehen. Mit besonderem Nachdruck wird die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf die Angriffe gelenkt, die gegen die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsverhältnisse, des Schlichtungswesens einschließlich der Verbindlichkeitsverpflichtung und gegen die Sozialversicherung geführt wurden. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Der Reichspräsident übertrug den Gewerkschaftsführern sorgfältige Beachtung ihrer Darlegungen zu und versicherte, daß alles nur Mögliche geschehen werde, um unser Volk aus der schwierigen Lage herauszuführen.

Gintrenten für Schiele.

Abstimmungen über Ernährungsstat am Dienstag.

Der Reichstag beendet am Donnerstag die große Aussprache über den Landwirtschaftsausfall. Während der Staatspartei Dr. Weber auf der Fortsetzung der bewährten Handelspolitik bestand, beantragte der Landvolk-angeordnete Sehlange-Schönigen die Gelegenheit, um den Reichsernährungsminister gegen Angriffe der Grünen Front in Schutz zu nehmen. Man helfe der Landwirtschaft nicht dadurch, daß man den Arbeitern im Reichstage fernbleibe. Wenn der Minister sich jetzt der Angriffe seiner früheren Freunde erwehren müsse, so stehe das Landvolk auf seiner Seite. Die Sachliche würde doch über den Schlagwort liegen.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele sagte dann noch einmal die in der Aussprache zutage tretenden Anregungen und Wünsche zusammen und ging auf Einzelheiten ein. Er warnte angelehnt der Lebensproduktion an deutschem Vieh vor der Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents, auf zur selben Stunde, wo im handelspolitischen Ausnahmefall ein jehodemokratischer Antrag, jährlich wieder 50 000 Tonnen zollfreien Gefrierfleisches zur Einfuhr zuzulassen, Annahme fand.

Am übrigen erwiderte er auf die im Lande verbreiteten deutschnationalen Angriffe, daß die Deutschnationalen sich durch ihr Ausschneiden aus der Regierung wegen des Locarno-Vertrages die Möglichkeit genommen hätten, die gegen landwirtschaftliches Interesse verlaufenden handelsverträge rechtzeitig anders zu gestalten. Nach weiterer kurzer Aussprache wurde die Debatte über den Etat des Landwirtschaftsministeriums beendet und die Abstimmungen auf Dienstag vertagt. Nächste Sitzung: Montag, 3 Uhr.

Der 25. Februar in Deutschland.

Verlauf im allgemeinen ruhig.

Berlin, 26. Februar.

Die aus allen Teilen Deutschlands eingelaufenen Meldungen über den kommunistischen Weltkampftag zeigen, daß es im wesentlichen zu keinen größeren Störungen der Ruhe und Ordnung gekommen ist.

Küher dem ersten Zusammenstoß in Leipzig, der drei Tote verursachte, sind sonst nirgendwo Tote zu beklagen. Verschiedentlich kam es zu größeren Zusammenrottungen der Kommunisten, die dann auch die Polizei mit Steinen, Latern und dergleichen angriffen. Nur aus Königsberg und Saarbrücken wird gemeldet, daß es dabei Verletzte gegeben hat. In Königsberg wurden auch drei Beamte ermordet, einer durch einen Werkschiff, einer durch einen Fischenschiff und ein dritter durch einen Biß in die Nase.

In Hamburg hatte die Polizei einen Aufmarsch gestattet, der in vier größeren Zügen nach der Noorweide erfolgte. Etwa 700 Personen waren zusammengekommen. Nach einer Stunde erfolgte der Aufmarsch reibungslos. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

In Köln mußte die Polizei energisch vorgehen, da sie mit Steinen beworfen wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In München gingen mehrere Hunderttausend Polizei mit blanker Waffe gegen die Demonstration vor. Auch hier wurden einige Kommunisten verhaftet. In Coburg gingen waren 22 führende Kommunisten in Haft genommen worden, die man in den Abendstunden wieder freiließ.

In Braunschweig demonstrierte ein Zug von etwa 2000 Personen vor der Wohnung des Ministers Franzen. In Magdeburg ging die Polizei mit der blanken Waffe vor und gab auch Schreckschüsse ab. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen.

Auch im Ausland keine besonderen Zwischenfälle. Die Meldungen aus dem Ausland besagen, daß es auch dort an kommunistischen „Weltkampftag“ zu teierleierten Zwischenfällen gekommen ist.

In Moskau fanden große Arbeiterversammlungen statt, bei denen die üblichen Reden gegen das Bürgertum gehalten wurden. Es wurde dabei mitgeteilt, daß Mitte März wieder ein „Weltkampftag“ stattfinden soll.

In Paris war das Stadtbild bis zum Abend völlig verändert. Da, wo Kommunisten flüchtigkeiten verließen wurden sofort Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 100 Personen festgenommen.

In Wien hat das Polizeiaufgebot fast mehr Aufsehen erregt, als der Demonstrationen von etwa 3000 Mann. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Bei Zusammenstößen in Warschau wurden einige Kommunisten verhaftet. Ein kommunistischer Abgeordneter wurde empfindlich verprügelt. In Budapest riefen sich etwa 100 Kommunisten zu sammen, von denen zehn verhaftet wurden. In Sofia verließen Jugendliche Barrikaden zu bauen. Sie wurden durch Schreckschüsse verjagt. In einer Druckerei wurden 500 000 Aufträge beschlagnahmt.

In Kopenhagen durchzog ein Zug von 3000 Personen die Straßen ohne daß die Polizei eingreifen brauchte. In Belgrad wurde ein Demonstrationen von 10 000 Kommunisten von harten Polizeiträften gesprengt.

Brüning ist unabkömmlich.

Der Reichszankler fährt nicht nach Wien.

Berlin, 26. Februar.

Reichszankler Dr. Brüning ist, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, zu keinem Abreisen nicht in der Lage, an dem für den 3., 4. und 5. März geplanten Besuch in Wien teilzunehmen, da die parlamentarischen Verhandlungen in Berlin seine Anwesenheit notwendig machen. Die Reichsregierung wird aus diesem Grund bei der bevorstehenden Reise durch Reichsjustizminister Dr. Curtius und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Minister vertreten sein. Außerdem werden mitreisen: Ministerpräsident Brüning als Auswahlsmitglied des Reichskanzlers, der Reichsjustizminister, Konrad Reichard, der Staatssekretär des Außenministers, Herr von Heeren, und Oberregierungsrat Blunt von der Reichskanzlei. Die Herren werden Berlin am 2. März abends verlassen und am 5. März abends wieder nach Berlin zurückkehren.

Bülow's Erinnerungen.

Berlin, 26. Februar.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages beriet den Haushalt des Reiches. Dabei stellte u. a. der christlich-sozialistische Abgeordnete Dr. D. Strathmann den Antrag, das Bild des früheren Reichszanklers von Bülow aus einem Reichsversammlungszimmer zu entfernen, weil Bülow durch seine Erinnerungen sich als ein Charakter von solcher Heftigkeit erwiesen habe, daß man sich im Interesse Deutschlands eines solchen Zanklers nur schämen könne.

Der Zentrumsoberordnete Erling meinte, daß man mit einem dementsprechenden Beschluß Bülow zuviel Ehre antue. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie dem Antrag nicht zustimmen könnten, sie wollten damit aber keineswegs zum Ausdruck bringen, daß sie die Politik Bülow's verteidigen. Von dem Vertreter der Deutschen Sozialpartei wurde betont, daß in der Frage des Bülow-Bildes die moralische Würdigung ausschließen müßte, sonst müßte man über sämtliche Personen zu Gericht sitzen, deren Bild in Reichstag hängen. Der Antragsteller zog schließlich seinen Antrag zurück.

Amtszeit des Reichspräsidenten.

Die menschliche Seite der Angelegenheit.

Berlin, 26. Februar.

Zu den Erörterungen über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten darf daran erinnert werden, daß der Reichspräsident in dieser Angelegenheit von sich aus persönlich auch eine Entscheidung zu treffen hat.

Politische Kreise, die mit der Auffassung des Reichspräsidenten vertraut sind, verfolgen, daß der Reichspräsident sich bestimmt nicht noch einmal zur Wahl stellen wird. Es wird in weiten Volksteilen verstanden werden, daß der Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Ansehen und seinem Alter nicht noch einmal im Mittelpunkt eines Wahlkampfes stehen möchte — besonders nicht angelehnt der gegenwärtigen Verhältnisse.

Wenn von einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten auf Lebenszeit durch einen Volksentscheid an-

fragen worden ist. So scheint dabei nicht genügend Rücksicht auf die menschliche Seite der Angelegenheit genommen worden zu sein. Schließlich darf doch nicht vergessen werden, daß der Reichspräsident 85 Jahre alt ist und ein leidenschaftliches und arbeitsreiches Leben hinter sich hat. Der Reichspräsident hat naturgemäß zu allen diesen Erörterungen über Verlängerung seiner Amtsdauer noch keine Stellung genommen.

In nachgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß, wenn es überhaupt gelingen sollte, den Reichspräsidenten zu einer Verlängerung seiner Amtszeit zu bewegen, dies nur befristet, etwa für ein Jahr, geschehen könnte.

Die Amtsdauer selbst läuft im Mai 1932 ab. Nach jeder terminmäßigen Rechnung müßte ein erster Wahlgang Anfang April 1932 stattfinden, und deshalb sind ja beim Etat des Reichsinnenministeriums vorläufig 100.000 Mark zur Vorbereitung der Reichspräsidentenwahl angefordert worden.

Bei der letzten Wahl des Reichspräsidenten betrugen die auf das Reich entfallenden Aufwendungen für den ersten und zweiten Wahlgang insgesamt 3,4 Millionen Mark.

Eine neue Rede Hugenbergs

Hannover, 27. Februar.

In einer Rundgebung der Deutschnationalen Volkspartei erklärte Dr. Hugenberg u. a.: „Der Glaube an einen Wandelweg wird Strahlenspiegeln sein, falls er ihrer Wirkung haben sollte. Doch mit diesem Mittelkurs, weil er in Wahrheit ein Kurs zur Rettung der Sozialdemokratie ist, weder die Rettung der Landwirte, noch Wehrpolitik, noch auswärtige Politik, noch irgendeine andere erfolgreiche Politik möglich ist, haben wir tausendmal immer wieder gesagt. Um mit der Sozialdemokratie regieren zu können, verlangt man, daß die Rechte geborgen zu seiner kommt, wenn man sich mit der Sozialdemokratie nicht mehr fertigwachen kann und zweifelt die politische Moral und das Verantwortungsbewußtsein derjenigen an, die sich dazu nicht begeben.“

Dies falsche Spiel ist nun vorbei. Die Wahlen vom 14. September 1930 haben dies Spiel in Deutschland endgültig abgelöst. Der Ausgang der nationalen Opposition ist dem Reichstag hat die neue Schöpfung von aller Hand gestellt. Ich habe um der Sache um des politischen Willens willen in einem kritischen Augenblick meine ganze Partei auf's Spiel gesetzt. Wenn Herr Brüning nochmals in ähnlicher Weise seine Partei aufs Spiel setzen wollte, so könnten wir das ihm angeblich vorschwebende Ziel einer weltlichen Rechtsregierung innerhalb weniger Wochen erreichen. So würde das deutsche Schicksal immer wieder in die Hände entscheidender Wenden nehmen. Wir haben keine Schlußfrist nach Münsterkirchen. Ein Verhängnis wird das nicht sein. Relende Arbeit ist da, worauf es ankommt. Es wäre eine Verleumdung, wenn jemand dem Reichspräsidenten etwähnlich haben sollte, daß wir sie nicht leisten wollen.“

Neuwahl im Preussischen Landtag.

Dr. von Emmerich Bismarck.

Der preussische Landtag wählte den dritten Bismarck-Bismarck als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Dr. Wiemer wurde Abgeordneter Dr. von Emmerich (DBP) mit 256 von 290 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Der kommunistische Abgeordnete Kaiser konnte nur 29 Stimmen auf sich vereinen, außerdem erhielten fünf Abgeordnete verschiedener Parteien je eine Stimme.

Der Landtag beschloß entsprechend einem deutschnationalen Antrag, der von der Wirtschaftspartei und den Nationalsozialisten unterstützt ist, dem Untersuchungsausschuß über die Finanzangelegenheit der Preussentische die Frage zur Überprüfung zu übermitteln, ob sich die preussische Regierung oder die Preussentische über die Köhler Görres-Haus u. a. bei der „Königlichen Polizeitung“ oder dem „Königlichen Anwalt“ und bei anderen Zeitungen direkt oder indirekt finanziell beteiligt habe.

Unsere Wehrlosigkeit in der Luft.

Der Reichswehrtungsminister bei den Verkehrsfliegern.

Berlin, 27. Februar.

Im Plenarsaal des Herrenhauses sprach auf einer Rundgebung „Verkehrsflieger“ der Reichswehrtungsminister von Gürtner. Die Erfahrungen unserer Fliegengesellschaft seien für die Fortentwicklung der deutschen Luftfahrt von weitestlicher Bedeutung. Deshalb werde er, stets betreffend sein, aus diesen Erfahrungen die praktischen Zusammenhänge zu ziehen. Das sei im u. n. nötig, da Deutschland die fortschreitend umfangreichen Erfahrungen einer großen Militärfliegerflotte, wie sie andere Staaten hätten, fehlten.

Diese Anlehnung, unter der Deutschland leide, seine völlige Wehrlosigkeit in der Luft, werde in immer weiteren Kreisen Deutschlands als unerträglich empfunden, um je mehr, da Deutschland nach seiner geographischen Lage allen Angriffen in der Luft besonders ausgesetzt sei.

Es gehörte ein starker Idealer Sinn dazu, um bei der heutigen Lage der deutschen Luftfahrt, die auch unter der Finanznot des Reichs leide, den Beruf des Flugzeugführers zu ergreifen. Er gebe seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser ideale Geist im deutschen Volk noch lebe und dank den deutschen Verkehrsfliegern, denen ihr Beruf weniger Statuswert als Hezengesche sei, für ihre immer bewiesene Pflichttreue, für ihre Verantwortungsbewußtheit und ihre Selbstlosigkeit. Der deutsche Verkehrsflieger werde von keinem übertraffen.

Der Minister erklärte, solange er an seiner Stelle sei werde er eintreten für die Sicherung der Zukunft der deutschen Flieger und schließlich: so wollen wir, meine Herren, zusammenarbeiten, uns gemeinsam einsehen für unsere Verbleibenden in der Luft, denn dadurch arbeiten wir an der deutschen Zukunft.

60 überflüssige Gesetze.

Bereinigung des preussischen Strafrechts.

Am preussischen Justizministerium wird gegenwärtig an einer Bereinigung des preussischen Strafrechts gearbeitet. Die Vorarbeiten dazu reichen bis zum Jahre 1922 zurück. Wenn die gegenwärtigen Arbeiten zum Abschluß gelangt, und die eingehenden Gesetze aufgehoben sind, ist in Aussicht genommen, die Generallandsanwaltschaft anzuweisen, bei Erhebung einer Anklage aus einem veralteten, aber noch nicht aufgehobenen Gesetz an das Justizministerium zu berichten, damit erforderlichenfalls die Aufhebung veranlaßt werden kann.

Der preussische Justizminister hat vor kurzem eine Liste von 60 überflüssigen und veralteten Gesetzen an die einzelnen Reichspräsidenten und die einzelnen Reichspräsidenten einverleihen zu erklären. Eine zweite Liste von überflüssigen Gesetzen, die aufgehoben werden sollen, ist in Vorbereitung.

Henderson bei Mussolini

Rom, 27. Februar.

Ministerpräsident Mussolini empfing gestern nachmittags im Beisein der Minister Grandi und Siriani den englischen Außenminister Henderson und den Ersten Lord der Admiralität, Alexander. Die einündige Unterredung betraf das geplante Flottenabkommen.

Deutsche Tageschau.

Volkmäßigung und Agrarvorlage.

Ueber den Umfang der allgemeinen Volkmäßigug herrschen noch vielfach Unklarheiten. Von zünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß sich die Volkmäßigug auf den gesamten Komplex des Zolltarifs bezieht, also nicht nur auf die landwirtschaftlichen Zölle, sondern auch auf die Industriezölle. Für die allgemeine Volkmäßigug wird ein besonderer Gelegenheit ausgearbeitet, ein zweiter Gelegenheitsentwurf behandelt das Agrarprogramm. Die beiden Entwürfe gehen schon in den nächsten Tagen dem Reichstag zu.

kein bürgerlicher Senat in Bremen.

Bei der entscheidenden Verhandlung über die Umbildung des bremischen Senats, an der die Nationalsozialisten, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Gruppe der Hausbesitzer und die Wirtschaftspartei teilnahmen, ist der Versuch, eine bürgerliche Senatskommission zu bilden, gescheitert. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, daß eine bürgerliche Mehrheitbildung in der Bürgerkammer, die über nur eine Stimme Mehrheit verfüge, für die erbetene Regierung nicht tragbar sei. Die Vertreter der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Hausbesitzer kündigten darauf dem gegenwärtigen Senat scharfe Opposition an.

Stille Einbuße von Gefrierfleisch.

Am Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages wurde der sozialdemokratische Gelegenheit über die Einbuße von Gefrierfleisch mit 41 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen acht Stimmen bei zwei Enthaltungen zweier Zentrumsgesandten angenommen. Die Regierung hatte sich gegen die Annahme dieses Gelegenheit erklärt. Nach dem Gelegenheit soll zur Verbringung der minderwertigen Bevölkerung mit billigen Fleisch vom 1. März ab jährlich ein Kontingent von 50.000 Tonnen Gefrierfleisch stillet zur Einführung zugelassen werden.

Auslands-Rundschau.

Eine neue internationale Bank?

Auf der Abstimmung der Direktoren der BSB für den Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, den Vorschlag gemacht haben, ein neues internationales Kreditinstitut zu schaffen, das unabhängig von politischen Erwägungen rein kommerzieller und wirtschaftlicher Art ausliegen soll. Er habe durchsichtigen lassen, daß Frankreich den Vorschlag der Anleiher überlegen müßte. Die Bank von Frankreich ist jedoch nicht bereit, ihre Kontrolle über die französische Kapitalbewegung aufzugeben. Man glaube daher nicht, daß der Vorschlag Normans angenommen werden würde.

Der französische Militäraushalt angenommen.

Die französische Kammer hat am Donnerstagsmorgen um 4.25 Uhr die Beratungen des Militäraushalts beendet. Ein sozialistischer Antrag, in dem die Aufhebung der Militärrechte für das französische Mandatsgebiet Sirien gefordert wurde, ist mit 334 gegen 254 Stimmen abgelehnt worden. Die Regierung hatte hierbei die Vertrauensfrage gestellt.

Kleine politische Meldungen.

Rund 16 Millionen Wohnungen. Anfang 1930 gab es in Deutschland 15,9 Millionen Wohnungen, davon 13,8 Prozent Mietwohnwohnungen.

Dr. Geener reist nach Amerika. Dr. Hugo Geener begibt sich an Bord des Lloyd-Schnell dampfers „Europa“, der Bremen am Mittwoch verließ, nach Amerika.

Einfluß spanischer Offiziere auf der Arme. Die ins Ausland getriebenen spanischen Offiziere, die sich an der Revolutionbewegung beteiligt haben, wurden aus dem Besitz der spanischen Arme getrieben.

Aufhebung des Monopols in Perlen? Dem persischen Parlament ist ein Gelegenheit zugangen, der ein Monopol für den Aufhebung vorliegt. Die Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen die russische Regierung.

Aus der Umgegend

Rebra, 28. Februar.

Volksstraßentag. Wieder geht dummer Glodenlang durch das deutsche Land. Mehr als 12 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges fährt ein Volksstraßentag. In langen Zügen wallen die Niedriggänger zum Gotteshaus. Im ersten Worten erinnert der Pfarrer an die Zeit von Deutschlands Größe und Deutschlands Not, an die Treue der Millionen, die hinauszogen, um für ihre Heimat zu kämpfen und zu bluten. Ein neues Geschick ist inzwischen herangewachsen. Raum, daß es noch etwas weiß von jener großen Zeit, die jedoch noch immer nachwirkt und uns alle daran ermahnt, daß es Güter des Lebens gibt, die höher sind als bloßer Reichtum und bloße sätze Zufriedenheit. Wer sich für eine Sache opfern kann, ohne von fleischlichen Begehren erdrückt zu werden, steht lernhoch über jenen anderen, die immer und immer wieder gerade von diesen Begehren zurück und widergefallen werden. Wir wissen nicht, welchen der Weg sein wird, aber wir in den nächsten Wochen und Monaten zu gehen haben. Das Schicksal unseres Vaterland ist ein verzehrendes Buch vor uns, in das niemand einen Blick tun kann. Nur begangen wehren wir uns, daß es immer so bleiben muß, wie es jetzt ist. Die Erinnerung an den Tod der Gefallenen gibt uns neue Hoffnung. Wenn wir an unserem Teile von demselben Geist uns erfüllen und durchbringen lassen, der in unseren Gefallenen lebendig war, dann wird es auch für uns einen Weg geben, der aus der Not zu innerer Freiheit führt. Morgen wird alle in diesem Sinne Volksstraßentag feiern!

Aus dem Kirchlichen. Am Volksstraßentag findet der Hauptgottesdienst wieder in der Kirche statt. Ferner wird auf die am Dienstag, 8 Uhr, in Gemeindehallen stattfindende Frauen-

missionenstunde aufmerksamer gemacht. — Vom 8. bis 15. März soll im Kirchenkreis Freiburg eine sogenannte kirchliche Hauswache durchgeführt werden. Auch für unsere Stadt sind für den 9. und 11. März, abends im Saale des „Ratsellers“ Veranstaltungen geplant. Es wird der von der Provinzialkirche angestellte Volksmissionar Weis, eine bewährte und für seinen Dienst auf ausgereifte Persönlichkeit, an den genannten Abenden Vorträge halten. Das Thema der Aufbaumode lautet etwa: „Todesacht und Lebenskräfte in Familie, Volksleben und Jugend“. Den Abschluß der Woche bildet ein Kreisfrühstück in Freiburg am 15. März, an dem voraussichtlich auch Generalintendantentent 2. Ober-Regierungsbereich teilnehmen wird. Es wird schon jetzt auf die Veranstaltungen hingewiesen. — Am 22. März (Sonntag Jubilate) soll nach, so Gott will, noch einmal ein Hans (Kien)abend unsere Gemeinde zusammenführen. Herr Superintendent Roß wird voraussichtlich aus einem Vortrag aus dem Gebiet der Erziehung halten. Außerdem soll das Dekanatomium „Christophorus“ (gedichtet nach der gleichnamigen Legende) zum Vortrag kommen. — Der Missionabend im Preussischen Hof am 25. Februar war für unsere Verhältnisse gut besucht. Es waren mindestens 250 Personen anwesend, soweit es sich berechnen läßt. Der Film hat gewiß bei vielen Anlaß gefunden. Der Gemischte Chor vergrößerte den Abend durch vier Lieder. Den Abschluß bildete eine kurze Anrede über Psalm 77:15: „Du bist der Gott, der Wunder tut“. Möge der Abend einen lebendigen Widerhall in den Herzen der Anwesenden gefunden haben.

— Kulinarische Genüsse werden am Sonntagabend (heute) im „Schönhäusern“ gegeben. Herr Janda hat ein Schwein geschlachtet; er ist aber nicht so egoistisch, dies ans für sich behalten zu wollen, vielmehr gibt er seinen Gästen gern davon ab. Wer ein feineses Schmalzeist mitmachen will, der gehe schleunigst ins „Schönhäusern“. Heute Abend ist dann noch Kaffeesymposium und anschließend soll ein gemütlicher Etat gespielt werden.

— Stadt-Vischspiele. Am Sonntag gibt es wieder eine Nachmittags-Vorstellung für Kinder (2½ Uhr), abends ist die übliche Familienvorstellung mit einem dem Tage angepaßten Programm angelegt. Der Filmtitel: „Kosen blühen auf dem Heidegras“ sagt schon, daß das einlame Grab in der alten Heide doch nicht der Bergessheit anheimfällt, daß treue Liebe auch hier Mittel und Wege findet, die Königin der Blumen zum Spritzen zu bringen. — Der zweite Film wird weniger den Ernst des Tages dokumentieren, er wird den Besuchern eine frohe Stimmung für den Nachhauseweg verschaffen.

— Koffeekränzchen. In der „Burg“ ist für morgen (Sonntag) abends ein Kaffeekränzchen angelegt. Diese nächsten Familienabende sind beliebt, besonders bei der Frauenwelt, die hierbei jede Gelegenheit zu einem Dauerhappchen findet.

— Beschlagnahme Waffe. Gestern vormittag wurde bei der Durchsichtung der Wohnung eines Arbeitlers in der Oberstadt leitens der Polizei ein Gewehr Modell 98 beschlagnahmt. Der betreffende Arbeiter wird sich wegen Vergehens gegen das Verbot unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten haben.

— Ein Demonstrationzug aus Anlaß des Reformfestes fand auch in unserer Stadtteil statt. Gegen 5 Uhr abends sollte er eingezogen gehen, es konnte aber zunächst keine volle Einigkeit unter den Beteiligten über die sog. Pflichtenlinie zustande kommen, weshalb ein Teil der Demonstranten wieder nachhause ging, die anderen, meistens Jugendlichen, formierten sich zu einem Zuge an der „Sorge“ und marschierten unter Abführung der üblichen Kampfsprüche durch die Stadt. Auf dem Marktplatz löste sich der Zug nach Anhörung einer Agitationsrede des Gen. Selmsdorf auf.

Randa. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der von hier stammende jugendliche E. Er fuhr mit einem jungen Mädchen nach Halle und dort fand man beide in den Morgenstunden des Sonntagabends auf einer Bank der Festbahnanlagen erschlagen auf. Verwendet wurde ein Trommelrevolver mit Wechselschloß.

Attentat. Der Bau der Infrastruktur im Zuge der Straße Mittweg-Göfchen geht seiner Beendigung entgegen, so daß die Straße im Laufe der Woche dem Verkehr wieder freigegeben wird. Die Brücke ist wieder wie die alte eine Holzbrücke.

Saad. In den letzten Jahren hatte sich hier eine große Wasserarmut herausgestellt, für die sich jetzt eine merkwürdige Ursache herausgestellt hat. Die Wasserleitung ist im Jahre 1908 erbaut worden und befindet sich in Tordünen. In diese Wärdern sind Baumwurzeln hineingewachsen, so daß, obwohl die Quelle sehr ergiebig ist, immer weniger Wasser in die Leitung gelangt.

Baumerarbeit. Beim Spielen an dem unteren Dorfteich gerieten kleine Mädchen in Streit, in deren Verlauf eines der Mädchen die Tochter des Landwirts E. so vor das Schiekenstein trat, daß der Knochen gesplittert und die Kleine zu sammenbrach. Hilfsbereite Leute brachten sie nach Hause, wo der Arzt das Bein sofort in Gips legen mußte.

Mädeln. Die über dem Eingang angebrachten Jahreszahlen 1774 und 1910 können von der Gröndung hindurch als einziges Hotel der Stadt weithin bekannt war. Seit Kriegsende hat der Gasthof den dritten Besitzer. Die manigfachen Verleude, den Besuch zu haben und so über die schwere Zeit hinwegzutun, scheinen vergeblich gewesen zu sein. In kommenden Woche steht der Gasthof zur Zwangsversteigerung. Es hat schon in früheren Wochen der Plan bestanden, den „Deutschen Hof“ anderen Zwecken nutzbar zu machen (Stadtsparkasse, Bank, Polizeidienstgebäude). Man ist gespannt, welchen Erfolg die Versteigerung haben wird und ob der „Deutsche Hof“ seine Jahrhundertalte Bestimmung beibehalten wird. Hauptkäufern sind am Grundstück ist die Stadtsparkasse.

Wespenfeste. In r e g e l m ä ß i g e i t e n im Schlichthof? Auf Grund eines aus dem Direktor des städtischen Schlachthofes vor einigen Wochen gerichteten anonymen Schreibens wurde gegen einen seit 26 Jahren auf dem Schlachthof angestellten gemeinen Arbeiter vorgegangen, der schuldig worden war, verordnete Leber an einen Fleischmeister zur Weiterverarbeitung verkauft zu haben. Der Angeklagte verlor bald darauf Selbstmord. Im Juli-

menhang mit umlaufenden Gerichten teil der Schlaghoff-
regeneriert mit, daß die ganze Angelegenheit der Staatsan-
waltschaft übergeben worden ist. Allen Anschein nach handelt
es sich um einen Einzelfall.

Halle. Ruhiger Verkauf des Erwerbslo-
sentages. Hier ist der Erwerblosentag ruhig verlaufen.
An den Verhandlungen beteiligten sich etwa 2000 Personen,
die unter Kauf und Selbige die Straßen der Stadt durch-
zogen und diese bis in die späteren Abendstunden hinein.
Starke Schutzpolizei waren aufgestellt. Zu Zusammen-
stößen ist es nicht gekommen, auch sind Aufstärkungen nicht
erfolgt.

Leipzig. Im ben den Leipziger Großhändler. Von
einigen Zeitungen des Leipziger Bezirks ist die Nachricht
verbreitet worden, daß der Gollberg der Ochs angefaßt wor-
den sei, um dort den neuen Leipziger Großhändler zu
erziehen. Wie wir hierzu auf Anfrage von der Oberpoli-
direction erfahren, ist eine Entscheidung über den Stand-
ort des neuen Senders noch nicht erriecht worden.

Leipzig. Ausfall von Vorkundigungen.
Die von der Deutschen Verkehrsliga (V. G. R.) (Kapen),
geplanten Verkehrsflug nach Leipziger Frühjahrsreise auf
den Linien Chemnitz-Leipzig und Dresden-Leipzig finden,
wie die Oberpolidirection Leipzig mitteilt, nicht statt.

Stagfurt. Reichsbannerleute überfallen.
Als ein Reichsbannerzug von der Beerdigung eines Kameraden
zurückkehrte, stürmten Kommunisten heran und überfallen
die Reichsbannerleute mit Knütteln und Eisenlatten.
Vier Reichsbannerleute wurden schwer und eine große Zahl
leider verletzt. Führer der Angreifer war der kommunistische
Stadtverordnete G. Saut.

Magdeburg. Weizenanfälle für die Groß-
galerien. Wie kürzlich gemeldet, weigerte sich das Ausfuhr-
anitätsamt die Großgalerien Mitteldeutschland (V. G. R.) mit
Kopie der Jede Weizenlast zu beliefern. Die Großgalerien
hat sich daher gezwungen gesehen, englische Kopie zu benutzen.
Auf die Weizenanfälle der Galerien hat das Reichsaussen-
ministerium eingegriffen. Jedemfalls haben bereits zwischen
den beiden Weizenanfällen gehörenden Jede Weizenlast
und dem Ausfuhranitätsamt Verhandlungen stattgefunden,
von denen angenommen wird, daß sie zu einer Einigung ge-
führt haben, bezw. daß die Jede Weizenlast ab 1. April Kopie
nach Magdeburg liefern wird.

Weiterbau des Mittelkanals gefährdet?
Magdeburg. Aus Berlin wird gemeldet: Für den Mit-
telkanal, zu dessen Vervollständigung im Herbstdank
Etat 1931 des Reichsverkehrsministeriums 48 Millionen
Reichsmark einsetzt, ist neue Gefahr im Anzuge. Bei
den Parteien des Reichstages wird dem Verkehrsminister
Reichsrat für dritten Lesung des Reichsverkehrs-
ministeriums um Unterstützung für einen Antrag geworben,
der verlangt, von diesen 48 Millionen 15 Millionen zu Gunsten
landwirtschaftlicher Bodenverbesserungen und Meliorationen
zu verwenden. Einige dieser Streichungsanträge durch die
Sachverständigen der Reichsbeiräte des Mittelkanals
gleich und die in den letzten Jahren für den Bau des Kanals
aufgewendeten rund 126 Millionen Reichsmark wären nutz-
los ausgegeben.

Wir sind in der Lage, auf Grund einer Unterredung, die
mitteldeutsche Binnenverkehrsreise mit dem Reichs-
verkehrsminister hatten, festzustellen, daß die für die im Haus-
haltsausweis des Reichsverkehrsministeriums gestellten
Veränderungen anlässlich der Beratungen des Wasserstraßen-
haushaltsplanes mitberaten worden sind. Wenn der
Reichsverkehrsminister sagte, daß der Südlügel für den
Mittelkanal eine schwere Belastung sei, so ist dies keines-
wegs im Sinne auszuführen, daß die Wirtschaftlichkeit des
Südlügel eine dauernde Beeinträchtigung des volkswirt-
schaftlichen Nutzens des Mittelkanals nach sich zieht.
Er habe mit dieser Äußerung nur feststellen wollen, daß die
erwartete Selbstbedarfsplanung im Antehabebau durch gleichzeitige
Aufbringung der Mittel für den Südlügel auch eine gewisse
Erhöhung ergebe. Durch eingehende Berechnungen, die
der Ausschub für die Kanalverwirklichung und den Ost-
seeskanal hat durchzuführen lassen, ist in der Zeit vorer-
wähntem: Der Südlügel des Mittelkanals werde dem
Nachfrage eine erheblichen Zufluss an Gütern bringen und
ihm dadurch erst seine volle wirtschaftliche Bedeutung er-
reichen; der Südlügel werde für das aufzunehmende Bauver-
fahren eine erhebliche Verzinsung erbringen.

Neues aus aller Welt.

Großer Kaufgütdiebstahl aufgedeckt. Ende Januar
wurde ein großer Kaufgütdiebstahl zum Schaden einer
Dortmunder Firma ausgeführt, die eine Kiste mit drei Kilo-
gramm Opium, 300 Gramm Marihuana und einem Kilo-
gramm Opium an das Wert einer Berliner Firma in
Grenzach (Baden) geschickt hatte. Die Kiste enthielt, als
sie an ihren Bestimmungsort ankam, anstatt der Kaufgüter
nur einige Zigaretten. Einem Dortmunder Kriminalbe-
amten, der sich als Käufer ausgab, gelang es jetzt, in einem
Oberbaulener Hotel mit den Dieben und ihren Helfershelfern
eine Zusammenkunft herbeizuführen und die gesamten
Kaufgüter, für die ein Preis von 14.000 Mark von dem
Kriminalbeamten vereinbart worden war, zu beschlagnah-
men. Die beiden Verkäufer und vier weitere Personen
konnten sofort festgenommen werden. Unter den Verhaf-
tenen befindet sich auch die Hauptbeteiligte, eine bei der Dort-
munder Firma angestellte Sekretärin.

Der Brand während der Verammlung in Coesfeld.
Es waren Vermutungen aufgetaucht, daß der Brand im
Saale des „Ardenhofes“ während einer nationalsozialisti-
schen Verammlung in Coesfeld auf Brandstiftung zu-
zuführen sei. Es wurden einige Verhaftungen vorgenom-
men. Die Verhafteten wurden jedoch, da man ihnen
nichts nachweisen konnte, bis auf einen wieder entlassen.
Landeskriminalkommissar Ertz aus Krefeldhofen, Kriminal-
assistent Sienert und Staatsanwaltschaftsrat Frohwein
haben sich zum Winkler nach Coesfeld begeben, um dort die
Nachforschungen aufzunehmen.

Deutscher italienischer Studenten in Berlin. Von Wien
kommend ist in Berlin eine Gruppe italienischer Studen-
ten der Handelshochschule in Catania eingetroffen, die
eine von der Italienischen Handelskammer-Berlin organi-
sierte Studienreise durch Deutschland ausführen wird. In
Berlin wird die Gruppe die großen Warenhäuser, die Groß-
banken, Industriebetriebe, Zeitungsanstalten, die Börse im
besonderen. Von Berlin fährt die Gruppe nach Leipzig, um
die Frühjahrsreise zu beenden. Die Reise führt schließlich
über Frankfurt a. M. nach Italien zurück.

Zwischenfall im Leipziger Waffendiebstahl-Prozess. Vor
Beginn der Verhandlung im Waffendiebstahl-Prozess er-
reichte sich ein Zwischenfall. Ein Beamter rief, daß An-
geklagte verbotswidrigerweise miteinander sprächen. Die

Rüge hatte einen Tumult unter den Angeklagten zur Folge.
Der Angeklagte Winkler warf einen Stuhl nach dem Be-
amten, dem es jedoch gelang, den Stuhl festzuhalten. Winkler
erhielt mit dem Gummirülpfen einen Schlag auf den Kopf.
Der Angeklagte Raumann, der sich in der ersten Sitzung
zur Wehr gesetzt, wurde durch einen Besondere Komman-
dierung für Winkler einsetzte, wurde abgeführt. Nach Beginn
der Verhandlung machte Rechtsanwalt Marschner darauf
aufmerksam, daß Winkler, der auf den Kopf geschlagen wor-
den sei, nicht mehr verhandlungsfähig sei. Der Angeklagte
befähigte dies. Der Senat brachte die Verhandlung ab. Er
ist eine gerichtsarztliche Untersuchung Winklers angeordnet
worden.

Der Arbeiter im Kalzbruch verurteilt. In einem
Kalkbruch der Broß-Streihliger und Tar-
nauer Kaltwerke Gebr. Essinger ereignete sich ein folgen-
schwerer Unglücksfall. Infolge des Taumeters und der
Schneeschmelze gerieten plötzlich große Gesteinsmassen ins
Rutschen. Von den im Bruch beschäftigten Arbeitern wur-
den vier Mann verunglückt und vollständig unter dem Ge-
stein begraben. Nach angetragener Beihilfe gelang es,
die Leichen der verunglückten vier Arbeiter zu bergen. Von
den Verunglückten hinterließ einer acht Kinder, ein anderer
fünf Kinder, ein weiterer vier Kinder.

Um das Schicksal der Grönlandexpedition Dr. Krügers.
„National Tidende“ will Nachrichten erhalten haben, wo-
nach das Schicksal der geologischen Expedition Dr. Krügers
von der Technischen Hochschule in Darmstadt, die von
Königsberg aus nach Kanada vordringen wollte, be-
liegt zu sein, nachdem eine kanadische Hilfs-
expedition in diesen Tagen erfolglos zurückgekehrt sei. Dr. Krüger
und sein dänischer Begleiter, der Sundschiffenführer Åge
Biarré, wollten bereits im August oder September o. J.
bewohnte Plätze in Kanada erreichen. Der Direktor der
Grönlandverwaltung erklärte, es sei für ihn unmöglich, jezt
etwas zu sagen. Man dürfe jedoch nicht gleich alle
Hoffnungen aufgeben. Es seien grenzenlos Gebiete um die
Welt zu entdecken. Jagdbares Wild sei so reichlich vor-
handen, daß man ein Jahr lang oder auch mehrere Jahre
davon leben könne, ohne mit der Ummelt in Verbindung zu
treten.

Kienzenfeuer im Oden Conons. Durch ein gewaltiges
Feuer, wie es London seit dem Brande des Wachs-
figurenkabinetts der Madame Tussaud nicht mehr gesehen
hat, wurde im Oden Conons der Volkspalast vollständig
verbrannt. Der in der ganzen Welt als Heim des schloß-
Theaters wohlbekannt ist, 20 Feuerstürzen und mehrere
hundert Feuerwehrleute bekämpften das Feuer, mußten
sich aber schließlich auf die Sicherung der Nebengebäude be-
schränken. Das Flammenmeer war kilometerweit zu sehen.
Die Bibliothek, eine Orgel im Werte von 120.000 Mark und
die Turn- und Schwimmanlagen wurden ein Opfer der Flam-
men. Das Gebäude wurde vielfach zu Veranlassungen und
sportlichen Veranstaltungen aller Art verwendet.

Internationale Luftfahrthochschule. Der „Daily Mail“
zufolge soll am 14. April in Hamburg die in der Nähe von
Seahampton eine internationale Luftfahrthochschule eröff-
net werden, an der Militär-, Zivil- und Fernflugzeugfüh-
rer aller Nationen ausgebildet werden können. Der Luft-
marschall habe in dieser Angelegenheit bereits Verhandlungen
in verschiedenen europäischen Hauptstädten geführt. Die
ausländischen Regierungen hätten sich einmündig bereit
erklärt. Offiziere zur Ausbildung an die Hochschule zu ent-
senden. Kapitän Barton soll der Leiter der Hochschule
werden.

Das abgetriebene Meeresschiff gesunken. Ein fran-
zösisches Wasserflugzeug, das auf dem Wege von Aguler
nach Marseille niedergehen mußte und vom Sturm ab-
getrieben wurde, ist gesunken. Von der dreiföpfigen Be-
satzung konnten zwei Mann gerettet werden. Der Radio-
telegraphist wurde in dem Augenblick von einer Sturzflut
fortgespült, als der Apparat zu sinken begann.

Mörder des Schriftstellers Hofer im Irenhaus. Die
Engländerin Mrs. Boulter, die Anfang Januar in St.
Mary bei der Schriftstellerin Guiso Hofer, der mit einer un-
günstigen Geistesverfassung war, erschossen hat, konnte das
Krankenhaus in St. Mary den verlassen. Mrs. Boulter hatte
bekanntlich nach dem Anschlag die Waffe auf sich selbst ge-
richtet und sich auch ernstlich verletzt. Sie wurde nun nach
der Irrenanstalt Widahus abgeführt. Ein Verurteilter
ihres Geisteszustandes übergeführt.

Weltrekord eines italienischen Ferköfers. Bei einer
Probefahrt im Golf von Neapel hat der italienische
Torchbootfahrerkapitän „Gabbiamo“ mit 43,5 Meilen in der
Stunde eine Weltrekordleistung erzielt.

Ein schlechter Scherz.

Sonderbarer Brief an den früheren Polizeipräsidenten
Jörgiebel.
Berlin, 27. Februar.

Der frühere Berliner Polizeipräsident Jörgiebel erhielt
einen auffallend diesen Brief, der ihm jedoch verdächtig er-
schien.

Als er den Brief öffnete, stammte plötzlich eine große
Stichlampe auf, die an mehreren Zellulosebüchsen hängend
saß. Jörgiebel, der sich mehreren Brandunfällen ausgesetzt
hat, überlegte die ganze Angelegenheit der Kriminalpolizei,
die eine eingehende Untersuchung eingeleitet hat. Es stellte
sich heraus, daß sich im Brief eine Schädelfrei Streichholz
befand, von denen sich eins auf bisher ungeklärte Weise
entzündet hat.

Meuterei in Peru

Ca Paz, 27. Februar. Nach Meldungen, die hier aus
Lima eingetroffen sind, hat ein in der nordperuanischen Stadt
Pura liegendes Infanterieregiment in einem Aufstand
nachdem der Regimentkommandeur verhaftet worden war.
Die Regierung hat Truppen gegen die Meuterei entsandt.
In Sidpura sollen 5000 gewalttätige Mann die revolu-
tionäre Bewegung in der Gegend von Arequipa, Guano und
Puno am Titikaca-See unterstützen. In Lima ist das Er-
scheinen zweier Zeitungen verboten worden. Der Präsident
Sanchez Cerro hat etwa dreißig Offiziere festnehmen lassen,
die als Wortführer militärischer Vereinigungen Vorstellun-
gen bei ihm erhoben hatten. Die Lage in Peru bleibt beun-
ruhigend.

Röntgenatler Mord aufgeklärt.

Zwei Täter ergriffen, zwei auf der Flucht.
Die bisherigen Ermittlungen der Polizei haben jetzt
zur Auffassung des Anschlages auf das Lokal „Edelweiß“
in Röntgenal am 17. Februar 1931 geführt, bei dem
eine Person tödlich, eine weitere schwer und eine dritte Per-
son leicht durch Schüsse verletzt worden waren.

Bei den Tätern handelt es sich um 1. den Arbeiter
Rudolf Schiemann, Berlin, Brunnenstraße 2. Kurt Kubert,
Berlin, Svinenimder Straße, 17 Jahre alt. 3. Willi Metzger,
19 Jahre alt aus Röntgenal. 4. Alfred Schulz, 17 Jahre alt
aus Röntgenal. Metzger und Schulz konnten ergriffen wer-
den und haben über die Beteiligung an der Tat ein Ge-
ständnis abgelegt. Nicht ergriffen wurden Rudolf Schie-
mann und Kurt Kubert, die bald nach der Tat flüchtig ge-
gangen sind und sich verborgen halten. Mitteilungen über
den Aufenthalt des Schiemann und Kubert werden unter
sinnvoller als die ausgelegte Belohnung von 1000 Mark von
jeder Polizeibeizug entgegengenommen.

Lawinen donnern ins Tal.

Drei Hotels und 32 Bauernhäuser zerstört.

Bozen, 27. Februar.

Da nach den letzten bayerischen Schneefällen nummehr
wärmere Wetter eingetreten ist, haben sich die Lawinen-
stürze in den Bergen Südtirols stark gehäuft. Besonders
in der Provinz Trient wurden durch Lawinen große Schäden
angerichtet.

Zwei Hotels in Pajo und ein Hotel in Rabbí sowie 30
Bauernhäuser sind durch Lawinen zerstört worden. Auch in
den Dolomiten gingen Lawinen nieder. Bei Budenfeld
wurden durch eine Lawine zwei Häuser ebenfalls vollkom-
men zerstört. Eine Person wurde getötet, zwei weitere
schwer verletzt.

Vier weitere Todesopfer der Lawnetter in Italien. Noch
immer lauten Meldungen über infolge der Ueberflutungen
verursachte Schäden ein. Auf Siallingen sind
wegen der Ueberflutungen über 20 Gemeinden un-
benutzbar geworden. In Friaul wurden zwei Per-
sonen durch einen Erdstöß getötet. Bei Bergamo o. N.
wurden mehrere Arbeiter von einer Lawine überrollt. Zwei
wurden verunglückt, die anderen konnten gerettet werden.

Achtung, Aufmerksamkeit!

Schon vor Monaten ist an dieser Stelle auf die Bedeutung
des 31. März 1931 für die Aufwertungsgläubiger hinge-
wiesen. Trotzdem glauben offenbar zahlreiche Aufwertungs-
gläubiger, zur Erhaltung ihrer Aufwertungsrechte im Grund-
buch nichts zu tun zu brauchen. Es wird darum nochmals ein-
dringlich auf folgendes hingewiesen:

Viele Gläubiger von Hypotheken, Grundschulden, Renten-
schulden und Realakten, die nach dem Aufwertungsrecht auf-
gewertet sind, haben schon häufig Sorge getragen, daß die Auf-
wertung im Grundbuch ordnungsmäßig eingetragen ist. Ein
großer Teil der Gläubiger solcher Grundschulden ist jedoch
darin noch im Waffensinn, die Aufwertung ihrer Rechte ist im
Grundbuch noch nicht eingetragen. Alle diese Gläubiger hat
das neue Reichsrecht über die Vereingung der Grundbücher
vom 18. Juli 1930 im Auge. Nach ihm müssen die Gläubiger,
deren Rechte im Grundbuch noch nicht ordnungsmäßig mit dem
Aufwertungsrechte eingetragen sind, den Antrag auf Ein-
tragung der Aufwertung des Rechts im Grundbuch bis spä-
testens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen
Gerichts-Grundbuchamt stellen. Wird der Antrag nicht recht-
zeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundbuch,
soweit es noch nicht im Grundbuch eingetragen ist, wird es
von amtswegen gelöscht. Eine Einzelbenachrichtigung der Gläu-
biger kann nicht erfolgen. Jeder Gläubiger muß sich daher
selbst davon überzeugen, ob sein Recht im Grundbuch schon
richtig mit dem Aufwertungsrecht eingetragen steht, und ge-
gebenenfalls umgehend den Antrag auf Eintragung der Auf-
wertung des Rechts im Grundbuch beim zuständigen Grund-
buchamt stellen. Vor im Aktären ist, was er zu tun hat,
tann hat bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts (Grundbuch-
amt) Rat holen. Insbesondere werden auch Vormünder,
Pfleger und Beklände aufgefordert, rechtzeitig für die ihrem
Schutze unterstellten Mündel usw. Anträge zu stellen. Sie
sind für die rechtzeitige Antragstellung verantwortlich und für
Verhinderung ihrer Pflicht schadenlospflichtig.

Spiel und Sport

Nebrar Sportvereinigung 1924

Im Sonntag finden wieder 2 Spiele auf unserem Platz
statt, wonach das eine von ganz besonderem Interesse sein wird.
Es ist dies das Punktspiel unserer 2. und 3. Mannschaft.
Das Spiel beginnt um 13.30 Uhr und wird keine Anziehungs-
kraft nicht verfehlen. Beide Mannschaften werden in härtester
Aufstellung antreten und einen spannenden Punktspiel liefern.
Im Anschluß hieran spielen

N.S.V. 24 I - Turnverein Vollenborn I.

Die Gäste finden erste freie Zeit und dürfen wohl nicht viel
gegen unsere Spielerfahrere 1. Elf zu bestehen haben. Doch
wäre solchen Mannschaften an Technik fehlt, wird oft durch
Eifer ausgeglichen. Unsere 1. muß also aufpassen, denn
Ueberfachungen sind nicht ausgeschlossen. Das Treffen be-
ginnt um 15 Uhr.

An dieser Stelle möchten wir nochmals auf unser heute
Abend stattfindendes Vergnügen hinweisen. Sonntag wird
tege Beteiligung am Kirchgang erwartet. Treffpunkt 9.45
Uhr am Vereinslokal.

Sonntag nachmittag treffen sich um 14 Uhr an der
Mehdenborfer Straße die Leichtathleten zum Trainingsauf-
tritt für den Frühjahrslandlauf am 22. März 1931 in Naumburg.

Kirchliche Nachrichten

Reminiszenz, den 1. März 1931.

Wolkenträgung.
Sonntagspredigt: Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.
(Luf. 22, 62).
10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche (Predigt über Lukas 19, 9).
Kaffe zur Andenung der durch den festen herzogenerfunden
verfallenen Hüte und Filz für die Arbeitergehilfen.
1/12 Uhr: Kinderstunde für die ältere Abteilung im Gemeindefaal.
1-11/2 Uhr: Kinderstunde für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.
1-11/2 Uhr: Frauenkonzert.
Dienstagspredigt: Petrus kam wieder zum Vorschein im Gemeindefaal.
Mittwochs, abends 8 Uhr: 2. Konfirmandenabend im Gemeindefaal.
Freitags, abends 8 Uhr: Sonntagsverein im Gemeindefaal.
Gebetskreis am 24. Februar der Mutter Herrmann Reibel
und Helene Kleemann vom Gier.



Hans Adolf von Molke,
Deutschlands neuer Botschafter in Warschau.

Graf Ralkreuth zur Agrarvorlage.

Halberstadt, 27. Februar.

Auf einer gemeinsamen Tagung der Kreislandbünde Halberstadt und Osterode erklärte der Präsident des Reichslandbundes, Graf Ralkreuth, die eigene Produktion zuerit auszugeben und die Heberarbeit der Familien beim Kleinbetrieb zu wahren, die niedriger als die Erwerbslosenunterstützung seien, zur Vernichtung des Berufsstandes führen müßten.

Trotz der Hoffung des Reichspräsidenten sei es in der Landwirtschaft immer bergab gegangen. Trophem dürfe die Landwirtschaft den Kampf nicht aufgeben.

In dem Wirtschaftskrieg der Weltagrarkrise würde zuerst das Land untergehen, dessen Landwirtschaft die eigene Produktion zuerit ausgeben. Zur Rettung der Landwirtschaft müsse die Regierung ermächtigt werden, die Zölle für alle landwirtschaftlichen Produkte selbständig ohne Zuhörnung des

Reichstages herauf- oder herunterzusetzen. Auf den Verkehr übergehend, forderte der Redner einen Zwang für vermehrten Roggenanbau und eine Zimmerei an die Bäder, wieder Roggenrot zu bauen, wie vor dem Kriege. Bei aller Anerkennung des neuen Gelehtsurfaes sei jedoch eine Hauptforderung der Grünen Front nicht beachtet worden:

die Senkung der Lasten für die Landwirtschaft.

Graf Ralkreuth wies ferner darauf hin, daß der Regierung unabhängig von der Zunahme oder Abnahme der Vorlage noch die Möglichkeit der Notverordnung bliebe.

Der lange, kurze Februar.

Er ist ein merkwürdiger Monat, dieser Februar! Er ist der kürzeste des ganzen Jahres, weil er nur 28 Tage hat. Und doch scheint es auf der anderen Seite, als wäre er der längste Monat des ganzen Jahres. Denn, wo er sich seinem Ende zuneigt, empfinden wir, wie diese letzten Tage förmlich dahinfliehen. Mancher fragt sich erstaunt: „Ist denn dieser Februar noch immer nicht zu Ende?“ Aber es hat auch seine Gründe, warum uns dieser Monat gerade so schrecklich lang vorkommt. Der Februar ist in geschäftlicher Beziehung der ruhigste und schlechteste Monat. Es werden keine großen Geschäfte abgeschlossen, und die Gehalts- einträge sind auch dementsprechend geringer. Besonders in diesem Jahre wirkt sich der Zustand noch beträchtlich schlimmer und heftiger aus. Aber, wenn man von der geschäftlichen Seite des Februars ganz abläßt, ist es doch etwas anderes, was uns diesen Zeitraum so fürchterlich lang erscheinen läßt. Es ist eine unbegreifbare Hoffnung, ein nicht stillwerdendes Verlangen nach dem Frühling, den ein März besser befriedet. Alle legen, daß es im März doch wieder besser ist. Die Tage sind länger, die Luft wird gelinder, und dann die Hauptfache, der Frühling steht eben in diesem Monat auf dem Papier. Man ist sich darüber im Klaren, daß der März noch kalte, wintermäßige Tage bringen kann, aber andererseits, mit diesem Monat rückt der Zeitpunkt immer näher, an dem wir uns wieder des schönen Wetters erfreuen können. Die Zeit, in der das erste Grün leise und zaghaft aus den Stängeln bricht. Und so hoffen wir bereits im Februar auf ein neues Leben und Werden, daß nicht nur unsere Gemütsverfassung, sondern unter demselben Tun und Handeln günstig beeinflusst. Nur, es

dauert uns alles viel zu lange. Ein Tag nach dem anderen ist noch grau und nebelig, bedrückt uns wiederholte und bedrückt unsere ganze Gemütsverfassung. Es gibt Leute, die behaupten, von diesen Tatsachen nicht berührt zu werden. Bewußt vielleicht, aber doch ganz bestimmt unbewußt sehen wir allen Menschen einmal im Februar in die Gestirte hinein, überall drückt sich ihr innerer Unbehagen und Unzufriedenheit aus. Das alles ist es, warum uns der kurze Februar so fürchterlich lang vorzukommt!



Ein Regenschirm für 50 Pfennige.

Ingenieur Krüger (rechts) bringt auf der Leipziger Messe einen Regenschirm-Automaten, welcher nach Einwurf eines 50-Pfg.-Stückes einen brauchbaren Regenschirm liefert, zur Schau.

Zwangsvorverkauf.

Sonabend, 28. Februar 1931, mittags 12 Uhr, verfeigert sich in Nebra a. L., Verfeigerungsort Hotel „Zur Burg“, 1000 Zigaretten, 24 Männerhemden, 24 Oberhemden, 12 Badentücher, 26 Sommerjoppen, 5 Strickwesten, 12 Unterhosen, 40 Schürfen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. Die Verfeigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Schalle, Obergerichtsbüchhalter.

Bericht: Schweinezwischenzählung am 2. März 1931.

Am Montag, dem 2. März d. Js., findet wie alljährlich eine Schweinezwischenzählung statt. Es liegt im bringenden Interesse der Reichs- und Staatsverwaltung, durch diese Schweinezählung einen Aufschluß über den wirklichen Stand und Erntungsgrad der Schweinehaltung in allen Teilen des Landes zu gewinnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zählung lediglich statistischen Zwecken dient und zu steuerlichen Zwecken nicht verwendet wird.

Wer vorsätzlich eine falsche Angabe macht, kann auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1917 bestraft werden.

Nebra, den 25. Januar 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

Oberförsterei Ziegelroda

versteigert Freitag, den 6. März d. Js., von 9 Uhr ab im Hotel „Zur Sorge“ in Nebra, Brennholz aus altem Einschlag aus der Försterei Wangen. Größe: Dmtr. 2, 5, 9, 10, 13, 16, 17, 21 = 200 rm Scheit, Knorrh. u. Astholz. Maße: Dmtr. 5, 10, 12-14, 16, 17, 21 = 700 rm Scheit, Knorrh. u. Astholz, 42 rm Reis 1. Weichhölzer: Dmtr. 13, 16, 17, 21 = 85 rm Scheit u. Knüttel. Maße: Dmtr. 17, 21 = 13 rm Scheit, 1 rm Knüttel. Maße: Dmtr. 2 = 2 rm Scheit. Kaufpreise bis 50 RM. sind im Termin bar zu zahlen.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr:

„Rosen blühen auf dem Heidegrab...“

Ferner:

„Der Wolkenreiter.“

2 1/2 Uhr: Kindervorstellung.

Es ladet freundlichst ein

Borgwardt.

Modenschau

Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten 34 Seiten Mode 30 Seiten Unterhaltung.

Über 100 neue Modelle in jedem Heft

Preis 70 Pfennig

Monatsheft für Schneiderinnen

zu haben in allen Buchhandlungen.

Spottbillia! Preisabbau! Nur einige Tage!

Lohnende Reise nach Nebra!

Im „Ratskeller“-Saale

von Sonnabend, den 28. Februar, vormittags 9 Uhr ab

Riesen-Massenverkäufe von Emaille-Waren

aus den größten Emaillewerken Deutschlands. Mehrere Wagenladungen Emaillewaren, teilweise mit kleinen Fehlern, sollen zu denkbar niedrigsten Preisen verkauft werden, alle Haus- und Küchengeräte in grösster Auswahl spottbillig! U. a. grosse Mengen Kochtöpfe jeder Größe, Waschtöpfe, Kaffee-, Tee- u. Wasserkannen, Stieplannen, Servierplatten, Eimer, Wannen, Schüsseln usw.

Alles zum Ansuchen! Kein Kaufzwang! Verkaufzeit: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 2 1/4-6 Uhr Fr. von Salzen-Bremen.

NB. Geschäftsprinzip: Je grösser der Umsatz, um so niedrigere Preise — Niemand versäume es, rechtzeitig seinen Bedarf an Emaillewaren auf Jahre hinaus zu decken.

„Schützenhaus“

Sonabend, den 28. Februar:

Großes Schlachtfest

Abends Bratwurstschmaus und gemütliche Skatunterhaltung

Es ladet freundlichst ein

R. Janda und Frau

Zur Burg

Sonntag, den 1. März Kaffeekränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Osmald Wöder und Frau.

Konfirmandenanzüge

empfehlen preiswert

Alfred Flade

Gegen üblen Mundgeruch

Man will nicht verfluchen, ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpulver „Chlorodont“ nicht nur meine Zähne besser, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ stets behaltem empfehlen. G. G. Wang. Verzehren Sie es auch mit Ihrer Zahn- und Zahnpaste zu 64 Pf. Verlangen Sie es echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ort dafür zurück.

Älterer Mann

für Hofarbeit und Vieh gesucht. Karl Stein.

2 leerstehende Zimmer

werden von einzelner Dame zu mieten gesucht.

Offerten sind an die Geschäftsstelle d. Blattes einzureichen.

1 Wohnung

sowie 1 möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Breite Straße Nr. 21.

25 Btr. Mähren

Größeren Posten

Stiefelwebern

Weißer Bohnen

hat abzugeben

Karl Pfingst.

Grammophonschrank

mit 14 Platten

1 Herren-Fahrrad

Einige Herren- u. Damenstöße

sind zu verkaufen bei

Horbel, Groß-Wangen

Ein freudiges Ereignis

Ich habe eine große Überraschung in das neue Heft von Westermans Monatsheften. „Sowie Ihre ersten Monatshefte bei uns eintrafen, nicht Freude im Kaufe ein“ schreibt uns Herr A. in Wien. Kein Wunder bei der Vielseitigkeit der Hefen, daß uns solche Zuschriften öfters zufließen. Ihre Markt-report diese erhabliche Zeitschrift jedem Monat und bietet in 12 Hefen vier bis fünf Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 150 Beiträge aus allen Wissens- und Lebensgebieten, 120 Kunstbeilagen und über 1000 eine- und buntpfarbige Bilder. Überzeugen Sie sich bitte auch davon!

Gutschein

Wenn ich den Verlag von Georg Westermann, Max-Bulliet, Adreß: Hollmanns in Hollmanns b. Braunshausen, Postfach 22. Lieferung nur an Verbraucher direkt!

Name: _____
 Beruf: _____
 Adreß: _____



Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,10 RM — Durch die Post bezogen 1,20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Kroschen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kroschen.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kroschen Nr. 221. — Telegraphenamt: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restammet 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpartasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 26

Sonnabend, den 28. Februar 1931.

44. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die gegenwärtige Krise zeigt in mancher Beziehung den Inflationsjahre. Heute wie damals herrscht in Politik und Wirtschaft eine Unruhe und Unsicherheit, die kaum noch einer Steigerung fähig ist. Die Zahl der Arbeitslosen hat die Fünf-Millionen-Grenze beinahe erreicht, Städte und Landgemeinden sehen sich nicht mehr in der Lage, die drückenden Lasten für die Wohlfahrtsverwerbslosen weiterhin aufzubringen. Die Verdoppelung der Bürgersteuer, zu der verschiedene Städte in ihrer Not geschritten sind, trifft alle Bevölkerungsklassen, insbesondere den Mittelstand und die noch im Beruf stehende Arbeiterschaft überaus hart. Und die Industrie sieht sich von Tag zu Tag immer größer werdenden Schwierigkeiten gegenüber. Stilllegungen und Massenentlassungen sind eine alltägliche Erscheinung geworden. Auch in der Landwirtschaft sieht es verzweifelt ernst aus. Nur rasche durchgreifende Hilfe kann hier den Zusammenbruch vieler landwirtschaftlicher Betriebe aufhalten.

Diese gemeinsame, alle Schichten des Volkes erfassende Not ist nur zu lindern, wenn alle verantwortungsbewußten Faktoren des öffentlichen Lebens sich zu einheitlicher, erfolgversprechender Arbeit zusammenschließen. Dieser Wille zur Tat, das Verantwortungsgewußt muß da sein, dann werden sich auch Mittel und Wege finden lassen, um dem Elend weiterer Volkstrennung zu steuern. Kommunifische Methoden allerdings führen nicht zum Ziel, im Gegenteil, sie treiben uns einem Chaos, einem Kampf aller gegen alle entgegen. Was sich in den letzten Tagen, insbesondere an dem „Weltverwerbslosetag“, dem alljährlich wiederkehrenden kommunifischen Kampftag, in zahlreichen Orten abgepielt hat, ist ein Verbrechen am Volk, ein Mißbrauch der Vermögen der Armen zu politischen Zwecken. In Berlin hat die Polizei festgestellt, daß die Minderungen im Norden der Stadt planmäßig von einer Zentrale geleitet worden sind. Die gleiche zielbewußte Mühsarbeit zeigt sich auch in anderen Ländern, mit dem Unterschied, daß sich die kommunifischen Demonstrationen dort auf Protestkundgebungen beschränken, während es bei uns vielfach zu blutigen Zusammenstößen kam. Mit dem Sturm auf die Arbeitsnachweise und Stellenbörse dements ist die Polizei läßt sich die Wirtschaftskrise wahrhaftig nicht lösen, ebensowenig wie durch Aktionen der Arbeiter, die neuerdings auf der Tagesordnung zu stehen scheinen. Dagegen erscheint uns der Besuch der Gewerkschaftsführer beim Reichspräsidenten besser geeignet, um einen Ausweg aus der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit zu finden.

Die inneren Sorgen haben unsere Aufmerksamkeit von den außenpolitischen Vorgängen etwas abgelenkt, und doch verdienen die **Flo t t e n b e s p r e c h u n g e n**, die der englische Außenminister Henderson gegenüber mit Paris und Rom führt, unsere fätsche Beachtung. Frankreich ist kampfhaft bemüht, schon jetzt eine Einheitsfront der ehemaligen „Alliierten“ auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz zu schaffen. Selbst um den Preis, daß es keine Flottenrüstungen etwas einsparten müßte und dadurch das Machtverhältnis im Verhältnis würde.

Naastelle gern verleiht der engdem Gebiet der bringen könnte. allerdings, daß begung und der bezartige Mangelgemeine Abrii haben allen dem Mißtrauen stets auf Kosten wundennehmen. diesmal wieder en würden. Die e Ausgabe ir e zu verfolgen. der Naatriegs-

denburg.
n. 27. Februar.
ng die Führer
de, der schrii-
teifid-nationale
en trug der Wor-

liegende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, dem Reichspräsidenten eine Erklärung vor, in der die Zufuhrarbeit zunächst auf die überaus gedrückte Lage der deutschen Arbeitnehmer gerichtet wird. Es sei notwendig, daß innerhalb der für Deutschland gegebenen Möglichkeiten mit äußerster Energie an der Beseitigung aller Störungen der Wirtschaft gearbeitet werde.

Der Abbau der Preise vollziehe sich langsamer als die Senkung der Löhne und Gehälter.

Unausgeschöpfte Möglichkeiten zur Konsumbehebung seien noch vorhanden. Die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand würden gekümmert durch Streitigkeiten zwischen den beteiligten Verwaltungen. Die Erhöhung des Anlansverbrauchs als eines der bedeutsamsten Mittel zur Steigerung des Beschäftigungsgrades bedinge eine lauffähige Landwirtschaft, deren Schutz aber innerhalb der Grenze zu bleiben habe, die von der Rücksicht auf unsere industrielle Ausfuhr und auf die Lebenshaltung der breiten Massen gegeben werden müßte.

Die gegenwärtig vorliegenden agrarpolitischen Pläne gingen über diese Grenzen teilweise hinaus und müssen abgelehnt werden. Um einen größeren Teil der unrentierlich Arbeitslosen wieder in geregelte Tätigkeiten zu bringen, sei eine Arbeitszeitverlängerung möglichst auf 40 Stunden wöchentlich erwünscht. Was unbedingt notwendig wird die Erhaltung eines rechtlichen gesicherten Anspruchs auf ein Existenzminimum für die arbeitslosen Volksgenossen angesehen. Mit besonderem Nachdruck wird die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf die Angriffe gelenkt, die gegen die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsverhältnisse, des Schlichtungswesens einschließlich der Verbindlichkeitserklärung und gegen die Sozialversicherung geführt würden. An der Aussprache beteiligte sich auch der Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwals.

Der Reichspräsident iger den Gewerkschaftsführern sorgfältige Beachtung ihrer Darlegungen zu und versicherte, daß alles nur mögliche geschehen werde, um unser Volk aus der schwierigen Lage herauszuführen.

Gintreten für Schiele.

Abstimmungen über Ernährungsgesetz am Dienstag.

Der Reichstag beendete am Donnerstag die große Aussprache über den Landwirtschaftsausfall. Während der Staatspartei Dr. Weber auf der Fortsetzung der beherrschenden Handelspolitik bestand, benutzte der Landvolksabgeordnete Schönlage die Gelegenheit, um den Reichsernährungsminister gegen Angriffe der Grünen Front in Schutz zu nehmen. Man helfe der Landwirtschaft nicht dadurch, daß man den Arbeitern in Reichstagen fernbleibe. Wenn der Minister sich jetzt der Angriffe seiner früheren Freunde erwehren müßte, so ließe das Landvolk auf seiner Seite. Die Sachlichkeit würde doch über das Schlagwort liegen.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele faßte dann noch einmal die in der Aussprache zutage getretenen Anregungen und Wünsche zusammen und ging auf Einzelheiten ein. Er warnte angelegentlich der Leberproduktion an deutschem Vieh vor der Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents, just zur feinen Stunde, wo im handelspolitischen Ausnahmefall ein sojaldemokratischer Antrag, jährlich wieder 50 000 Tonnen zollfreien Gefrierfleischs zur Einfuhr zuzulassen, Annahme fand.

Am übrigen erwiderte er auf die im Lande verbreiteten deutschnationalen Angriffe, daß die Deutschnationalen sich durch ihr Ausschließen aus der Regierung wegen des Locarno-Vertrages die Möglichkeit genommen hätten, die gegen landwirtschaftliches Interesse verstoßenden Handelsverträge rechtzeitig anders zu gestalten. Nach weiterer kurzer Aussprache wurde die Debatte über den Etat des Landwirtschaftsministeriums beendet und die Abstimmungen auf Dienstag vertagt. Nächste Sitzung: Montag, 3 Uhr.

Der 25. Februar in Deutschland.

Verlauf im allgemeinen ruhig.

Berlin, 26. Februar.

Die aus allen Teilen Deutschlands eingelaufenen Meldungen über den kommunifischen Weltkampftag zeigen, daß sich in wesentlichen zu feinen größeren Störungen der Ruhe und Ordnung gekommen ist.

Außer dem ersten Zusammenstoß in Leipzig, der drei Tote verursachte, sind sonst nirgendwo Tote zu beklagen. Verschiedentlich kam es zu größeren Zusammenrottungen der Kommunisten, die dann auch die Polizei mit Steinen, Gassen und verglichen angriffen. Nur aus Königsberg und Saarbrücken wird gemeldet, daß es dabei Verletzte gegeben hat. In Königsberg wurden auch drei Beamte vermundet, einer durch einen Messerhieb, einer durch einen Fäustelwurf und ein dritter durch einen Biß in die Nase.

In Hamburg hatte die Polizei einen Aufmarsch gestattet, der in vier größeren Zügen nach der Moorweide erfolgte. Etwa 700 Personen waren zusammengekommen. Nach einer Stunde erfolgte der Abmarsch reibungslos. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

In Köln mußte die Polizei energisch vorgehen, da sie mit Steinen beworfen wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In München gingen mehrere Hunderttägigen Polizei mit blanker Waffe gegen die Demonstration vor. Auch hier wurden einige Kommunisten verhaftet. In Ludwigshafen waren 22 führende Kommunisten in Haft genommen worden, die man in den Abendstunden wieder freiließ.

In Braunschweig demonstrierte ein Zug von etwa 2000 Personen vor der Wohnung des Ministers Franzen.

In Magdeburg ging die Polizei mit der blanken Waffe vor und gab auch Schreckschüsse ab. Beim Verhaftungen wurden vorgekommen.

Auch im Ausland keine besonderen Zwischenfälle. Die Meldungen aus dem Ausland besagen, daß es auch dort am kommunifischen „Weltkampftag“ zu feinerlei entzündlichen Zwischenfällen gekommen ist.

In Moskau fanden große Arbeiterversammlungen statt, bei denen die üblichen Reden gegen das Bürgertum gehalten wurden. Es wurde dabei mitgeteilt, daß Wille März wieder ein „Weltkampftag“ stattfinden soll.

In Paris war das Stadtbild bis zum Abend völlig un verändert. Da, wo Kommunisten Flugblätter verteilten wollten, wurden sofort Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 100 Personen festgenommen.

In Wien hat das Polizeiaufgebot fast mehr Fußheben erregt, als der Demonstrationen von etwa 8000 Mann zu Zwischenfällen kam es nicht.

Bei Zusammenstößen in Warschau wurden einige Kommunisten verhaftet. Ein kommunifischer Abgeordneter wurde empfindlich verprügelt.

In Budapest ritten sich etwa 100 Kommunisten zu sammen, von denen jetzt verhaftet wurden.

In Sofia vertrieben Jugendliche Barrikaden zu bauen. Sie wurden durch Schreckschüsse verjagt. In einer Druckerei wurden 500 000 Zuluße beschlagnahmt.

In Kopenhagen durchzog ein Zug von 3000 Personen die Straßen, ohne daß die Polizei eingegriffen brauchte. In Boston wurde ein Demonstrationen von 10 000 Kommunisten von harten Polizeikräften gestoppt.

Brüning ist unabkömmlich.

Der Reichsanwalt fährt nicht nach Wien.

Berlin, 26. Februar.

Reichsanwalt Dr. Brüning ist, wie von zufälliger Stelle mitgeteilt wird, zu feinem Bezaunen nicht in der Lage, am 27. für den 3., 4. und 5. März geplanten Besuch in Wien teilzunehmen, da parlamentarischen Verhandlungen in Berlin seine Anwesenheit notwendig machen. Die Reichsregierung wird aus diesem Grund bei der bevorstehenden Reise durch Reichsjustizminister Dr. Curtius und den Staatssekretär in der Reichsanwalt, Bänder, vertreten sein. Außerdem werden mitrefeln: Ministerdirektor Ritter von Ansowürigen Amt, Geheimrat von Kaufmann von der Reichspräsidenten, Reichsminister der Strafrecht des Justizministers, Herr von Heeren, und Oberregierungsrat Klant von der Reichsanwalt. Die Herren werden Berlin am 2. März abends verlassen und am 5. März abends wieder nach Berlin zurückkehren.

Wilsons Erinnerungen.

Berlin, 26. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet den Haushalt des Reichstages. Dabei stellte u. a. der schrii-foziale Abgeordnete Dr. D. Strachmann den Antrag, das Bild des früheren Reichsanwaltes von Bülow aus einem Reichsausschuß zu entfernen, weil Bülow durch seine Erinnerungen sich als ein Charakter von solcher Bekanntheit erwiesen habe, daß man sich im Interesse Deutschlands eines solchen Anwaltes nur schämen könne.

Der Zentrumsabgeordnete Erling meinte, daß man mit einem dementsprechenden Beschluß Bülow unviel Ehre antue. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie dem Antrag nicht zustimmen könnten, sie wollten damit aber keineswegs zum Ausdruck bringen, daß sie die Politik Wilsons verteidigten. Von dem Vertreter der Deutschen Volkspartei wurde betont, daß in der Frage des Bülow-Bildes die moralische Würdigung ausschließen müßte, sonst müßte man über sämtliche Personen zu Gericht sitzen, deren Bilder im Reichstag hängen. Der Antragsteller zog schließlich seinen Antrag zurück.

Amtsitze des Reichspräsidenten.

Die menschliche Seite der Angelegenheit.

Berlin, 26. Februar.

Zu den Erörterungen über die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten darf daran erinnert werden, daß der Reichspräsident in dieser Angelegenheit von sich aus verlässlich auch eine Entscheidung zu treffen hat.

Vollständige Kreise, die mit der Auffassung des Reichspräsidenten vertraut sind, versichern, daß der Reichspräsident sich bestimmt nicht noch einmal zur Wahl stellen wird. Es wird in weitaus den Volksteilen verstanden werden, daß der Reichspräsident von Hindenburg bei feinem Ansehen und feinem Alter nicht noch einmal im Mittelpunkt eines Wahlkampfes stehen möchte — besonders nicht angelegentlich der gegenwärtigen Verhältnisse.

Wenn von einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten auf Rebehenseit durch einen Volksentscheid

